

bsj marburg

Newsletter 12-2015

Liebe Leserin, lieber Leser,

es gibt vielerlei Gründe dafür, dass die Kooperation Jugendhilfe-Schule seit Mitte der 90er Jahre an Fahrt aufgenommen hat und auch die Schulsozialarbeit in den vergangenen 10 Jahren bundesweit einen fast flächendeckenden Ausbau verzeichnen kann. Nicht immer aber liegen dieser Entwicklung und der damit einhergehenden zahlenmäßigen Zunahme von Jugendhilfe-Fachkräften an Schulen allein



die emphatischen Leitideen des SGB VIII zugrunde, junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und Benachteiligungen abzubauen. Der fast zeitgleich mit den Pisa-Studien in Deutschland intensivierter Bildungsdiskurs hat – das haben zahlreiche empirische Untersuchungen nachgewiesen – eben bisher nicht zu einer strukturellen Reduzierung von Bildungsbenachteiligungen geführt. Im Gegenteil liegt die Schlussfolgerung nahe, dass im intensivierten Wettlauf um Bildungszertifikate weiterhin eine Gruppe von jugendlichen Bildungsverlierern abgehängt zu werden scheint, die gerade deshalb einer besonderen Förderung bedarf. Für die Kinder- und Jugendhilfe und ihre Träger erweist sich der Ausbau der Schulsozialarbeit somit durchaus janusköpfig: als Erfolg, den Ansatz aus einer Nische heraus in den öffentlichen Fokus gerückt zu haben und gleichwohl doch vielfach nur reaktiv und kompensatorisch wirken zu können. Für die Fachkräfte an der Schnittlinie zwischen Jugendhilfe und Schule geht diese Ambivalenz weiterhin nicht selten mit einem prekären Umfeld einher, das u.a. durch Freiwilligkeit und unzureichende Absicherung, durch mangelnde Wertschätzung, durch eine unklare Rollen- und Aufgabenverteilung und durch zahlreiche Instrumentalisierungen gekennzeichnet ist. Gravierende Herausforderungen und Fragestellungen also, über die etwa 100 Expertinnen und Experten aus ganz Hessen auf einer gemeinsamen Fachtagung des bsj Marburg und des Landkreises Marburg-Biedenkopf vor wenigen Tagen in der bsj-Bildungsstätte Wolfshausen diskutierten. Wie der bsj Marburg dieses Thema in den kommenden Jahren aufgreifen wird, dazu können Sie Näheres im vorliegenden Newsletter erfahren.


Jochem Schirp
Geschäftsführer

Inhalt

| | |
|---|---|
| <i>Berufsbegleitende Fortbildungsreihe "Schulsozialarbeit"</i> | 2 |
| <i>Indian Summer im Val Grande</i> | 2 |
| <i>"Stadt, Land, Job" - Stiftung MitMenschen fördert Modellvorhaben</i> | 3 |
| <i>Familienbildungsprojekt in der frühen Bildung</i> | 4 |
| <i>Stadt Neustadt beauftragt bsj mit lokaler Gemeinwesenarbeit</i> | 5 |
| <i>Zeitungsartikel zum Seifenkistenprojekt 2015</i> | 6 |



Fotografische Impressionen der Herbsttour im Val Grande begleiten diesen Newsletter.

Impressum

Herausgeber: bsj Marburg

Biegenstr. 40

35037 Marburg

Tel.: (0 64 21) 6 85 33-0

Fax.: (0 64 21) 6 85 33-22

E-Mail: kontakt@bsj-marburg.de

Internet: www.bsj-marburg.de

Verantwortlich für diese Ausgabe:

Jochem Schirp

Redaktion: bsj Marburg

Layout und Realisation: Simona Lison



Berufsbegleitende Fortbildungsreihe „Schulsozialarbeit“

Am 11. Mai 2016 startet eine berufsbegleitende Fortbildungsreihe zur Schulsozialarbeit, die der bsj Marburg gemeinsam mit dem Institut Moventes über einen Zeitraum von insgesamt anderthalb Jahren durchführt. Die Ausbildung, die die Qualitäts- und Konzeptentwicklung im Bereich der Schulsozialarbeit vorantreiben möchte, umfasst 6 Blöcke mit je 2,5 Tagen und richtet sich an Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere an SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen und ErzieherInnen, die in der Schulsozialarbeit tätig sind. Ziele der Fortbildungsreihe sind u.a. die Entwicklung von mehr Klarheit über die Strukturen der unterschiedlichen Systeme, die Klärung der Rolle des/der SchulsozialarbeiterIn, die Entwicklung und Überprüfung von Konzepten und Maßnahmen, die Aneignung von Kompetenzen in der Beziehungsgestaltung und Kommunikation sowie von Arbeitsweisen der Steuerung gruppendynamischer Prozesse. Die Ausbildung steht unter der

Leitung von Ute Dithmar, die über viele Jahre hinweg für die Leitung von Modellprojekten im bsj Marburg verantwortlich war und nun schon seit einiger Zeit als freiberufliche Supervisorin im Feld tätig ist. Eine Förderung der Veranstaltungsreihe durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration ist beantragt. Weitere Informationen gibt es im bsj bei Monika Eckern, eckern@bsj-marburg.de oder 06421/68533-0.

Indian Summer im Val Grande

Eine Hand voll männlicher Jugendlicher der Koordinierungsstelle „Schulverweigerung“, die der bsj seit 2006 in Marburg betreibt und die seit 2015 aus dem Bundesprogramm „Jugend stärken im Quartier“ finanziert wird, wagten sich in der zweiten Herbstferienwoche begleitet von den bsj-MitarbeiterInnen Anna Hölzinger und Peter Wilde für einige Tage in die Bergwelt Norditaliens. Das wilde Val Grande an der Südseite des Alpenhauptkamms im nördlichen Piemont mit



seinem alpinen Charakter und einer guten Schutzhüttenstruktur sowie ein „Indian Summer“ vom Feinsten boten beste Voraussetzungen für abenteuerliches Unterwegssein jenseits von WLAN, Toiletten und Supermärkten. Die Wanderung führte bei mildem Wetter und vielen Sonnenstunden durch Täler und über Gebirgspässe, zu Wasserfällen und über schnell strömende Flussläufe. Für die Teilnehmer bot sich eine fremde und herausfordernde Umgebung, in der es galt, den hohen körperlichen Anforderungen zu trotzen und manch eine anspruchsvolle Passage zu bewältigen. Kleinere Krisen ließen nicht lange auf sich warten. Ob es verlorene Gegenstände, die Mühen des Weges unter schwerem Gepäck oder die Entbehrlichkeit der Abgeschiedenheit waren – für die Jugendlichen gab es diverse Schwierigkeiten und Hindernisse zu überwinden bis früher oder später die Erkenntnis gereift war, dass sie nichts dem WLAN, dem eigenen Bett und einer verdienten Pizza näher bringt als die eigenen, oft müden Füße. All den Belastungen zum Trotz genossen die Jugendlichen aber auch die ersehnten Momente der Ankunft nach einer anstrengenden Tagesetappe oder die erhabenen



Gipfel des Monte Rosa Massivs im Sonnenuntergang. Unterwegs konnten die Jugendlichen mit Hilfe von Tablet-Pc immer wieder Filmsequenzen aufnehmen, die sie bis zum Tag der Abreise zu einem Trailer zusammenfügten. Neben zahlreichen Fotos und den Erzählungen kann nun dieser Trailer als Zeugnis einer anspruchsvollen Wanderung dienen. Obwohl in manchen Statements der Teilnehmer zum Abschluss der Reise kritische Stimmen und Erinnerungen an „leid“-volle und körperlich herausfordernde Momente überwogen, bleibt die begründete Hoffnung, dass in ihrer Retrospektive auch die zahlreichen positiven Erfahrungen hängen bleiben: in jederlei Hinsicht sicherlich ein Fundus, an dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projektes in ihrer Arbeit anknüpfen können.

„Stadt, Land, Job“ – Stiftung MitMenschen fördert Modellvorhaben

Über eine äußerst großzügige Spende der Stiftung MitMenschen der PSD Hessen-Thüringen e.G. konnte sich der bsj vor wenigen Wochen anlässlich der feierlichen Übergabe eines Spendenschecks in Höhe von 10.000 EURO durch die Vorstandsmitglieder der Stiftung Bernd Michael Matt und Kristina Blackert freuen. Und nicht nur die bsj-MitarbeiterInnen Simona Lison und Patrick Schmidt zeigten sich begeistert über die Spende der Stiftung, auch die Landrätin des Landkreises Marburg-Biedenkopf Kirsten Fründt und Jugendamtsleiter Uwe Pöppler, die der Spendenübergabe beiwohnten.

Die Stiftung MitMenschen, die mit ihrem sozialen Engagement gezielt gemeinnützig tätige Organisationen und Einrichtungen unterstützt, legt in ihrer Stiftungsphilosophie einen besonderen Schwerpunkt auf Hilfen für benachteiligte Jugendliche, um ihnen in schwierigen Lebenssituationen zu helfen. Bereits in den vergangenen Jahren hatte die Stiftung MitMenschen einige Projekte des bsj Marburg unterstützt und ihre Implementierung nachhaltig gefördert, darunter u.a. die Flex-Fernschule, die inzwischen gut etabliert ist. Mit der neuerlichen Spende will die Stiftung das Projekt „WG: Stadt, Land, Job“ anschieben, mit dem der bsj Marburg seine Aktivitäten im Bereich „Übergang Schule-Beruf“ weiter ausdifferenziert.

Mit diesem Vorhaben – WG steht für Wohnge-

meinschaft – wird auf innovative und ungewöhnliche Weise versucht, sozial benachteiligte Jugendliche aus dem ländlichen Raum im Bereich beruflicher Anforderungen wie Mobilität, Flexibilität und Sozialkompetenz zu stärken und ihre persönliche Entwicklung zu fördern. Gerade für diese Gruppe junger Menschen ist es vielfach eine enorme Herausforderung, die sichere Heimat zu verlassen und sich neuen Herausforderungen zu stellen, obwohl größere Mobilität und Flexibilität nicht nur im Hinblick auf ihre beruflichen Zukunftsaussichten sondern auch im Hinblick auf die Stärkung ihrer Autonomie bereichernd wären. In einwöchigen, von ihnen gemeinsam mit Pädagoginnen konzipierten WG-Projekten im (groß-)städtischen Raum z.B. in Frankfurt, Gießen oder Marburg sollen die Jugendlichen weitgehend allein, ohne elterliche Dauerbehütung „Alltag bewältigen“. Dafür ziehen sie gemeinsam in eine Wohngemeinschaft in einer fremden Stadt, strukturieren den Tagesablauf und die häuslichen Pflichten und gehen tagsüber verschiedenen Praktika oder sozialen Projekten nach. Hierbei werden sie von pädagogischen Mitarbeiter_innen nur insoweit begleitet, als dies die selbstständige Bewältigung der anstehenden Herausforderungen nicht reduziert. Die WG-Projekte werden gemeinsam mit den Teilnehmenden und ihren Eltern vor- und nachbereitet und bieten den Jugendlichen ein spannendes Lernfeld zur Verselbständigung. Nähere Informationen: Simona Lison (lison@bsj-marburg.de; 06421/68533-23)



Familienbildungsprojekt in der Frühen Bildung

Armut, soziale Benachteiligung und „Bildungsabstinenz“ sind kaum voneinander zu trennende Phänomene, die gerade für pädagogische Konzepte der Familienbildung hoch brisant sind. Denn die negativen Aspekte der Spirale von Armut und Benachteiligung wirken sich bei Kindern schon früh z.B. in Form von Entwicklungsverzögerungen, Wissens- und Sprachdefiziten, zu hohem Medienkonsum o.ä. aus, bevor sie zu problematischen Bildungsbiographien führen. Vor diesem Hintergrund hat der bsj Marburg bereits in den vergangenen Jahren zahlreiche Initiativen gestartet, um Kinder insbesondere aus sozialen Brennpunkten durch pädagogische Aktivitäten in unterschiedlichen Naturräumen zu fördern. Das Modellprojekt „Familienbildung in der Natur“, das sich an Eltern und ihre 0-10jährigen Kinder in den sozialen Brennpunkten Richtsberg und Stadtwald in Marburg richtet, will neue Wege gehen, um benachteiligte Familien nachhaltig in ihrer Bildung zu unterstützen. Das durch die Aktion Mensch vom 01.11.2015 bis zum 31.10.2018 geförderte Projekt soll modellhaft pädagogische Angebote konzipieren, die auf das Thema und den Raum „Natur“ fokussieren. Gemeinsam mit den Familien werden bildungsförderliche Aktivitäten in der Natur durchgeführt, auf deren Basis übertragbare Bildungsmodule und Fortbildungskonzepte für pädagogisches Fachpersonal in Kitas, Horten und Gemeinwesenprojekten entwickelt werden. Das Modellvorhaben zielt auch auf die Ausbildung von ehrenamtlichen Familien-Multiplikatoren ab und will mit dem Aufbau eines Material-Pools für Familien eine langfristige Verankerung des Ansatzes in der Gemeinwesenarbeit der beiden sozialen Brennpunkte sicherstellen. Eine enge Kooperation mit

dem Jugendamt der Stadt Marburg und einzelnen Kindertageseinrichtungen am Richtsberg und mit der Initiative für Kinder-, Jugend- und Familienarbeit (IKJG e.v.) am Stadtwald ist vorgesehen, damit die ehrgeizigen Projektziele in den beiden Marburger Stadtteilen umgesetzt werden können. Die Stadt Marburg und die IKJG waren bereits intensiv in die Vorplanungen des Projektes einbezogen. Weitere Informationen: vollmar@bsj-marburg.de.



Stadt Neustadt beauftragt bsj mit lokaler Gemeinwesenarbeit

Seit 2011 ist der bsj Marburg in Neustadt im Ostkreis des Landkreises Marburg-Biedenkopf mit der Umsetzung kommunaler Jugendarbeit betraut. In der Kleinstadt leben einschließlich einiger Stadtteile insgesamt knapp 6.000 Menschen. Aufgrund der enorm steigenden Zahl von Flüchtlingen wurde das ehemalige Kasernengelände der Ernst-Moritz-Arndt-Kaserne vor einigen Monaten zu einer Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung umgewidmet, in der inzwischen ca. 1.200-1.300 Asylbewerberinnen und Asylbewerber leben. Hinzu kommen etwa 170 Flüchtlinge, die bereits einen vorläufigen Wohnsitz für die Zeit ihres Asylverfahrens in der Stadt selbst gefunden haben. Damit haben ca. 33 Prozent der Menschen, die andauernd oder übergangsweise in der Stadt leben, einen Migrationshintergrund, was die Kommune, auch angesichts des enormen Tempos der Entwicklung, vor große Herausforderungen stellt. Diesen Herausforderungen wollen sich zahlreiche Akteure der Zivilgesellschaft stellen, die auch ein Zeichen setzen wollen, um Fragen, Ängste und Bedenken bezüglich des schnellen Anstiegs der

Bevölkerung innerhalb der Kommune positiv zu wenden, dumpfen Stimmungen und Funktionalisierungen der Flüchtlingsthematik im Sinne rassistischer Positionen entgegenzuwirken und eine Willkommenskultur in Neustadt zu entwickeln bzw. langfristig zu kultivieren. Aber auch die Kommune selbst ist initiativ geworden und hat u.a. im Rahmen einer neuen Förderrichtlinie des Landes Hessen ein auf drei Jahre befristetes Projekt auf den Weg gebracht, das durch gemeinwesenorientierte Maßnahmen und durch sozial integrative Projekte bürgerschaftliches Engagement fördern sowie die Entwicklungsperspektiven für alle Bürger in der Kommune, insbesondere aber die Flüchtlinge und Asylbewerber verbessern will. Aufgrund der positiven Erfahrungen in der kommunalen Jugendarbeit hat die Stadt Neustadt den bsj Marburg mit der Umsetzung des Projektes beauftragt. Die bsj-Mitarbeiter Martin Methfessel und Egon Rettenbacher sind z.Z. noch bis Ende 2015 mit dem Aufbau eines Begegnungszentrums unmittelbar in der Neustädter Innenstadt beschäftigt. Dann wird es von diesem Begegnungszentrum ausgehend darum gehen, ein umfangreiches Maßnahmenprogramm umzusetzen, zu dem u.a. interkulturelle Feste und Feiern, gemeinsame Sport- und Bewegungsaktivitäten, abenteuer- und erlebnispädagogische Aktivitäten, handwerkliche Werkstätten, ein interkultureller Garten und ein Repaircafe, niedrigschwellige Bildungs- und Beratungsangebote und vieles mehr gehören. Auch sollen die bereits vorhandenen Ansätze ehrenamtlichen Engagements weiterentwickelt und gestärkt, die interkulturelle Kompetenz soll gefördert werden, um die gegenseitige Akzeptanz und den gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie ein gelingendes Zusammenleben aller in Neustadt lebender Menschen zu gewährleisten.



Von wegen Schrottkiste

FREIZEIT Jugendliche zimmern aus Sperrmüll Seifenkisten und jagen den Strohberg runter

Von Friederike Heitz

GLADENBACH-WEIDENHAUSEN In 24 Sekunden rast Niclas (11) im „DeLorean“ den Strohberg runter. Der Spoiler überlebt den Ritt nicht. Dafür holt Niclas' Team den Sieg beim großen Seifenkistenrennen in Weidenhausen.

Vier Tage vor dem großen Rennen stehen Emanuel (16) und Hanne (11) an einem aufgebockten Brett („das wird der Boden der Holzverschalung“) und diskutieren über eine frei Hand skizzierte Seifenkiste, die viel Spielraum für Interpretationen lässt.

Die beiden sind wie Niclas Teilnehmer der Seifenkistenfreizeit in Weidenhausen. Insgesamt sind es 30 Jugendliche, die nachts in den Holzhütten der Bildungs- und Freizeitstätte campieren und tagsüber in Sechser-teams Seifenkisten zusammenschrauben. Am Ende der Woche steht das Rennen am Strohberg auf dem Programm.

„Eins steht fest: Wir machen die Kiste vorne rund“, konstatiert Hanne. „Und da kommt ein Spoiler drauf“, verrät Emanuel. Er fiebert dem Moment entgegen, an dem er die Seifenkiste testfahren kann.

Ins Rollen kommt nebenbei auch die Inklusion

Stichsäge, Bohrmaschine und jede Menge Schrauben liegen zu seiner Rechten, zur Linken ragt ein Berg Sperrmüll in die Höhe. Teile von Kinderwagen, Rollstühlen und Fahrrädern sind erkennbar. „Das werden absolut professionelle Kisten, absolut fahrtüchtig“, versichert gleichwohl Fabian Schäfer vom Verein zur Förderung bewegungs- und sportorientierter Jugendsozialarbeit (bsj). Vier Tage lang wird in der Bildungs- und Freizeitstätte Weidenhausen vom Sonnenaufgang bis zum Einbruch der Dunkelheit gebohrt, gehämmert, gesägt



Will den Strohberg in weniger als 30 Sekunden bezwingen: Chan in der „geilen Kiste“, zusammengezimmert vom Team „#1“.

(Foto: Heitz)



Feilen an der Achse für die Hinterräder: Emanuel (16) aus Bad Endbach, Hanne (11) aus Bottenhorn und Jan (15) aus Neustadt. (Foto: Heitz)



Der „DeLorean“ vom Team „Zurück in die Zukunft“ am Start: Am Steuer sitzt Niclas (11) aus Hartenrod, Emanuel schiebt an. (Foto: Heitz)

und dosenweise Farbe versprüht. Verletzte gibt es keine, dafür fast Streit, wer als nächstes sägen darf.

„Die Kinder waren so enthusiastisch bei der Sache, dass wir sie selbst in den Pausen kaum von den Seifenkisten loslösen konnte“, erzählt Sabine Werner, die zusammen mit Schäfer die Jugendarbeit in Bad Endbach macht. „Es hat suuuper Spaß gemacht“, fasst Stadtallendorfs Streetworker Sebastian „Habu“ Habura am Ende der Woche zusammen. Enthusiasmus gab es auch auf Seiten der Sozialpädagogen.

Zum Abschluss stand dann das große Rennen an. Verpackt in Helm und Ellenbogenschützer heizt einer nach dem anderen den Strohberg runter. Strohballen und rund 150 Eltern säumen die Strecke. Es gilt, die Piste in weniger als 30 Sekunden zu fahren.

Gefeiert wird am Ende allerdings nicht der schnellste Fahrer, sondern das schnellste Team. Und das ist das Team „Zurück in die Zukunft“ von Hanne, Niclas und Emanuel. Der Preis für die beste Konstruktion und das beste Design geht an das

Team „Ferrari“. Es war die zweite inklusive Seifenkistenfreizeit in Weidenhausen. Die erste gab es in den Osterferien 2014, eine dritte soll 2016 folgen. Mitgemacht haben Jugendliche zwischen zehn und 17 Jahren aus dem gesamten Kreis, darunter vier Kinder mit Behinderungen. Das doppeldeutige Motto der Freizeit: „Inklusion – Wir bringen die Kiste ins Rollen“.

Hinter der Freizeit steht eine Liste von Trägern: der bsj Marburg mit der interkommunalen Jugendarbeit Bad Endbach, Gladenbach und

Lohra sowie die kommunale Jugendarbeit Neustadt, der fib (Verein zur Förderung der Inklusion Behinderter) und das Streetworkprojekt Stadtallendorf.

Die Teilnahme war erschwinglich. 20 Euro zahlen Jugendliche für eine Woche Abenteuer, Kost und Logis. Ermöglicht hat das ein Zuschuss der Aktion Mensch.

Ein Video zur Seifenkistenfreizeit gibt es auf der Facebook-Seite „Jugendhaus Hartenrod“. Jenes Jugendhaus ist übrigens auch das künftige Zuhause des siegreichen „DeLorean“.